



DRACHENTREFFEN

Fröhliches Treiben am Herbsthimmel

Was die Drachenwerkstätten hergeben, ist einmal jährlich in der ganzen bunten Vielfalt am Himmel über den Wiesen von Orsbach zu sehen. Möglich macht es das Treffen, zu dem die „Drachenfrenude Euregio“ in diesem Jahr zum 22. und gleichzeitig letzten Mal eingeladen haben. Groß und Klein ließen am Wochenende im Beisein zahlreicher Schaulustiger ihre phantasievoll gestalteten Figuren im Wind tänzeln. Mit dem Festival wird bereits seit vielen Jahren die Kinderkrebstation unterstützt. In dieser Größenordnung wird es das Treffen künftig nicht mehr geben, weil der Aufwand für die Organisation zu groß geworden ist **(Bericht: Seite 27)**.

Foto: Andreas Cichowski



WILLI WICHTIG



Warum wir frieren müssen

Bibber und Schlotter. Willi hatte gestern noch nicht mal alle seine Uhren zurückgestellt, da kannten die Temperaturen kein Erbarmen mehr und sackten stramm in Richtung Null-Grad-Marke ab. Tja, Freunde, die Sommerzeit ist vorbei, murmelte Willi, und holte Schal, Mütze und Handschuhe sanft aus ihrem langen langen Sommerschlaf hervor. Wäre vielleicht zu vermeiden gewesen, wenn die EU ein bisschen flotter auf ihre diesjährige Umfrage zur Zeitumstellung eingegangen wäre, griemelte er kalauernd vor sich hin. Hatten da nicht die allermeisten der Teilnehmer für die dauerhafte Beibehaltung der Sommerzeit plädiert? Und haben sie das etwa nicht in der Hoffnung getan, den Sommer damit übers Jahr retten zu können? Stattdessen werden die Tage wieder unerbittlich kürzer, nasser und kälter. Kein Wunder, dass die Zahl der EU-Skeptiker wächst ... Tschö, wa!

KURZ NOTIERT

Kommunalpolitik setzt zum Jahresendspurt an

AACHEN Die Kommunalpolitik startet in die letzte Etappe des Jahres – und das trotz Feiertags mit sechs Sitzungen von sieben Ausschüssen. Dabei berät unter anderem am Dienstag, 30. Oktober, um 17 Uhr im Haus Löwenstein am Markt der Finanzausschuss über den Wirtschaftsplan 2019/20 von Stadttheater und Musikdirektion. Zur gleichen Zeit tagen im Rathaus Kinder- und Jugendausschuss sowie Schulausschuss gemeinsam. Am Mittwoch, 31. Oktober, beraten außerdem die Bezirksvertretungen Aachen-Mitte, Haaren und Brand.

Schwimmhallen an Allerheiligen

AACHEN An Allerheiligen am Donnerstag, 1. November, gelten wieder geänderte Öffnungszeiten in den Aachener Schwimmhallen. Geöffnet sind nur die beiden Schwimmhallen Süd (von 7 bis 21 Uhr) und die frisch sanierte Schwimmhalle Ost von 8 bis 13.30 Uhr. Alle anderen Schwimmhallen bleiben an diesem Tag geschlossen.

KONTAKT

Aachener Nachrichten

Lokalredaktion

☎ 0241 5101-411
🕒 Mo.-Fr. 9-18 Uhr
✉ an-lokales-aachen@zeitungsverlag-aachen.de
📍 Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

Kundenservice

☎ 0241 5101-701
🕒 Mo.-Fr. 6.30-18 Uhr, Sa. 6.30-14 Uhr
✉ kundenservice@zeitungsverlag-aachen.de

Vor Ort:

📍 **Verlagsgebäude** (mit Ticketverkauf), Dresdener Straße 3, 52068 Aachen Mo.-Do. 8-18 Uhr, Fr. 8-17 Uhr, Sa. 9-14 Uhr

📍 **Kundenservice Medienhaus im Eisenbrunnen** (mit Ticketverkauf), Friedrich-Wilhelm-Platz 2, 52062 Aachen Mo.-Fr. 10-18 Uhr, Sa. 10-14 Uhr

Anzeigenberatung für Geschäftskunden

☎ 0241 5101-286
✉ mediaberatung-aachen@zeitungsverlag-aachen.de
📍 Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

📰 **Aachener Nachrichten**
www.aachener-nachrichten.de/kontakt

Die Turbulenzen sind überwunden

Die Deutsch-Israelische Gesellschaft Aachen blickt unter neuer Führung wieder optimistisch in die Zukunft

VON GERALD EIMER

AACHEN Der Neustart scheint gelungen: Der Vorstand der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Aachen (DIG), der vor zwei Jahren unter denkbar schwierigen Bedingungen sein Amt angetreten hat, blickt wieder optimistisch in die Zukunft. Der Verein, dessen Fortbestand noch bis vor wenigen Monaten am seidenen Faden hing, kann wieder als finanziell gefestigt gelten und hat allem Anschein nach auch die politischen Turbulenzen vergangener Tage überwunden.

„Die DIG ist heute politisch viel breiter aufgestellt als früher und steht in der Mitte der Gesellschaft.“

Alexander Weyermann, stellvertretender DIG-Vorsitzender

Zu verdanken sei dies in erster Linie dem heutigen Vorsitzenden Jörg Lindemann, sind viele Mitglieder und auch dessen Mitstreiter im Vorstand überzeugt. Als echter Teamplayer habe er die DIG inzwischen viel breiter aufgestellt, als es jemals unter dem Vorgänger Axel Holst denkbar gewesen ist, der den Verein mit seinen rund 160 Mitgliedern über beinahe vier Jahrzehnte hinweg einigermaßen selbstherrlich geführt hat.

„Die DIG war ja ziemlich auf eine Person zugeschnitten, heute ist sie viel offener“, ist auch Lindemanns

Stellvertreter Alexander Weyermann überzeugt.

Holst hatte vor zwei Jahren seinen Rücktritt erklärt, nachdem finanzielle Unregelmäßigkeiten bekannt geworden sind, die zuvor bereits zum Rücktritt des Schatzmeisters geführt haben. Über mehrere Jahre hinweg soll Letzterer mindestens 21 000 Euro aus der Vereinskasse in private Taschen umgelenkt haben, in der Folge drohte der DIG Aachen die Aberkennung der Gemeinnützigkeit. Mit viel Überzeugungsarbeit und einer grundlegend überarbeiteten Vereinsstruktur

konnte dies nunmehr abgewendet werden, wie Lindemann kürzlich mitteilte. Der damalige Schaden sei wieder weitgehend gutgemacht worden, sagt Lindemann. Zudem wurden die Auflagen des Finanzamts erfüllt, um die Gemeinnützigkeit des Vereins zu erhalten. Barkassen gibt es nicht mehr, und auch der Zugriff einzelner auf die Konten wurde unterbunden. Dafür wurden Kontrollen nach dem „Sechsaugenprinzip“ eingeführt. Alle Belege werden von mindestens zwei Personen unter-

schrieben. Für diese neue Struktur stehen insbesondere Lindemann, Weyermann und der neue Kassenwart Eyüp Özgün gerade. Und sie haben auch dafür gesorgt, dass die damaligen rechten Hetzer aus Reihen der AfD und Burschenschaften die DIG Aachen inzwischen verlassen haben oder dort zumindest kein Forum mehr finden.

Offen und tolerant

Sichergestellt werden soll dies nicht zuletzt durch ein vom neuen DIG-Vorstand und -Beirat verabschiedetes Memorandum, in dem nicht nur die Zielsetzungen der DIG Aachen festgeschrieben sind, sondern auch die „Überzeugungsgrundsätze“ der Mitglieder. Dazu gehört unter anderem das „Bekenntnis zum Ideal einer toleranten, freien und offenen Gesellschaft ohne Antisemitismus, Rassismus und andere Formen der Diskriminierung“, das Lindemann besonders wichtig war. Jedes neue Mitglied müsse sich auf dieses Memorandum verpflichten, betont er und fügt hinzu: „Wer am extremen Rand stehe, hat in der DIG nichts verloren. Wir stehen auf dem Boden des Grundgesetzes.“

All dies habe dazu geführt, dass sich zunehmend neue Leute in der



Hat die Deutsch-Israelische Gesellschaft Aachen wieder auf Kurs gebracht: Vorsitzender Jörg Lindemann.

FOTO: ANDREAS SCHMITTER

DIG engagieren. Rund zwei Drittel der Aktiven seien neu dabei, schätzt Lindemann, der für die CDU auch im Stadtrat sitzt. Auch seine beiden engeren Mitstreiter sind in der CDU aktiv, zugleich aber habe er die DIG nicht nur politisch breiter aufgestellt – indem er neue Mitglieder aus Reihen der SPD, Grünen und FDP angeworben hat –, sondern Kontakte zu weiteren Organisationen und Verbänden hergestellt. „Es gibt eine ganz andere Kultur des Miteinanders und des Diskutierens“, schwärmen Weyermann und Özgün, die auf einen multikulturellen Vorstand aus vier Herkunftsländern verweisen, in dem Christen, Juden und Muslime vertreten sind.

Obwohl die Neupositionierung der DIG viel Kraft gekostet habe, habe man die Vereinsarbeit nicht ruhen lassen, betont Lindemann. Eingestellt worden ist inzwischen allerdings die Vergabe des „Ehrenpreises“, mit dem seit 2005 Prominente ausgezeichnet wurden, die sich in besonderer Weise für Israel und gegen Antisemitismus eingesetzt haben. Im Zuge der Querelen um rechtsextreme Mitglieder

und die finanziellen Unregelmäßigkeiten hatte sich der Hauptsponsor zurückgezogen.

Lindemann will diesen Preis nicht mehr aufleben lassen, er setzt stattdessen auf andere Aktionen und neue Kooperationen. Die Volkshochschule ist so ein Partner, mit dem zwischenzeitlich neue und auch gutbesuchte Veranstaltungsreihen entwickelt werden konnten. Anlässlich des 70-jährigen Bestehens des Staates Israel konnte eine Vortragsreihe aufgelegt werden, zu der teils 100 Zuhörer und mehr gekommen sind. Derzeit läuft eine weitere Reihe zum Thema Antisemitismus (siehe Infokasten).

Ein weiterer wichtiger Partner ist auch Eurotürk, mit dem man unter anderem das Multikultifest im Kennedypark organisiert. Gerade dort haben sich in der Vergangenheit auch immer wieder die spannendsten und interessantesten Gespräche etwa mit jungen Flüchtlingen oder Palästinensern ergeben, sagt Weyermann. „Für mich sind das Sternstunden, wie friedlich man dort ins Gespräch kommen kann.“

Weitere Partner gesucht

Aber auch den Israeltag, den die DIG Aachen alljährlich anlässlich der Gründung des Staates Israel am 14. Mai 1948 am Eisenbrunnen begeht, will Lindemann künftig gerne mit weiteren Partnern feiern. Schließlich gebe es neben der Geschichte und Politik des Staates viele weitere Aspekte, die man darstellen könnte – Kultur, Sport, Religion oder auch Tourismus.

Und gerne will die DIG Aachen auch wieder den Jugendaustausch mit Israel aufleben lassen. Die Frage sei allerdings, ob man die Leute finden kann, die genügend Zeit haben, solche Reisen zu organisieren, sagt Lindemann. Nach dem allem Anschein nach gelungenen Neustart der DIG bleibt somit immer noch genug zu tun.

INFO

DIG und VHS zeigen heute im Apollo umstrittenen Dokumentarfilm

In der Veranstaltungsreihe „Antisemitismus“ zeigen die DIG Aachen und die Volkshochschule Aachen am heutigen Montag, 29. Oktober, ab 20.15 Uhr im Apollo-Kino, Pontstraße, den Dokumentarfilm „Aus-erwählt und ausgegrenzt – Der Hass auf Juden in Europa“ von Joachim Schroeder und Sophie Hafner. Die beiden Filmemacher kommen anlässlich der Vorführung nach Aachen und stehen im Anschluss für eine

Diskussion zur Verfügung.

Ihr Film, der sich insbesondere mit antizionistischen Gruppen und den diversen Boykottkampagnen gegen Israel befasst, hat im vergangenen Jahr zu einer heftigen öffentlichen Debatte geführt, weil sich die Sender Arte und WDR als Auftraggeber zunächst geweigert hatten, den Beitrag auszustrahlen. Sie warfen den Filmemachern Abweichungen vom Sen-

dekonzept und Qualitätsmängel vor, was vielfach als vorgeschoben empfunden wurde.

Erst nach heftiger Kritik wurde der Film dann doch gezeigt, allerdings in einer überarbeiteten Version und ergänzt um einen „Faktencheck“. Auch dafür gab es vor allem von jüdischen Verbänden Kritik, wegen angeblich tendenziöser und „pro-palästinensischer“ Positionen.